

Die Kimme

Infoblatt der Interessengemeinschaft Korbflechterei / IGK SCHWEIZ

ISSN 1663-0718 (Print) / ISSN 1663-0726 (Internet)



„Die Augen des Bösen“

Neue Arbeiten von Tony Bucheli, in Melchnau zu sehen

Aus dem Vorstand / Zusammenfassung der Protokolls

Vorstandssitzung vom 10. April 2015

Anwesend: Therese Leutwyler, Ursula Probst, Urs Schwarz, Nadine Meier, Simon Mathys, Urs Ritter

Tagespräsidentin: Therese Leutwyler / Protokoll Urs Schwarz

Beschlüsse:

- Die Anfrage von Manfred Rauh, am diesjährigen Korbmarkt mit zu machen, wurde abgelehnt. Das Projekt war zu kurzfristig und zu gross.

Im Weiteren:

- Nadine Meier wird die Vorstandssitzung vom 3. Juli leiten.
- Der Vorstand ist lediglich das ausführende Organ der Mitglieder und kann nur so viel machen, wie die Mitglieder mittragen.
- Die Anfrage der Strohflechter/-innen, an ihrer GV Flechtobjekte präsentieren zu können, hatte leider keinen Erfolg.
- Mit der englischen Flechtvereinigung können wir zukünftig eine gegenseitige Mitgliedschaft pflegen.
- Der IGK SCHWEIZ fehlt weiterhin ein Chefexperte, wie weiter ist in Klärung.
- Der BBF sollte ca. Ende Mai in Kraft gesetzt werden.

Zusammengefasst von Urs Schwarz

Aus dem Vorstand II

Zwei „neue“ Vorstandsmitglieder

An der GV in Wohlen hat Tony Bucheli sich für die Wahl in den Vorstand zu Verfügung gestellt. Allerdings verknüpfte er seine Bereitschaft zur Mitwirkung an die Bedingung, dass er nur in den Vorstand käme, wenn sich noch jemand von der jüngeren Generation dazu geselle. Er möchte die Alters-Waage nicht in Schiefelage bringen. Das Angebot und der Aufruf haben Wirkung gezeigt, Anna Ihde, als Vertreterin der jüngeren Generation, hat sich demzufolge zur Wahl in den Vorstand gestellt.

Im Namen des Vorstandes, herzlich willkommen!!

Therese Leutwyler

Die neuen Vorstandsmitglieder stellen sich vor:

Tony Bucheli, gelernter Korbflechter (im Blindenheim Bern) seit 1982 selbständig erwerbend im eigenen Betrieb in Langenthal.

Anna Ihde

Mein Name ist Anna Ihde, 27Jahre jung und ausgebildete Korb- / u. Flechtwerkgestalterin EFZ.



Ich wohne in Pratteln (BL), wo ich auch meine eigene Werkstatt betreibe. Zurzeit lebe ich mit meinem Bruder und meiner Tochter in einer WG.

In der Flechtereie fand ich meine Leidenschaft und mein absoluter Traumberuf.

Finanzielles

Jahresrechnung der IGK SCHWEIZ



ERFOLGSRECHNUNG		2013	2014	2015
		Rechnung	Rechnung	Budget
Erlöse				
Mitgliederbeiträge		6 840,00	8 418,30	8 600,00
Schweizerkarte		720,00	780,00	800,00
Gonnerbeiträge				
Bezugsquellenregister		60,00	60,00	60,00
Abonnemente, Inscrato		218,60	206,60	250,00
Provisionen		50,00	0,00	1 000,00
Zinslos		6,65	5,50	
Sonstige Erlöse			150,00	700,00
Total		7 895,25	9 620,40	11 410,00
Betriebskosten				
Projekt Offa, St. Gallen Aufwand		5 303,70		
Projekt Offa, St. Gallen Ertrag		-1 421,20		
SwissSkills Aufwand			1 403,20	
SwissSkills Ertrag (Auflösung Rückstellung)				
Postfinancespesen		34,75	15,45	20,00
Vorstand Entschädigung, Spesen, HV		5 229,80	6 228,50	6 400,00
Kimme		840,50	961,25	1 000,00
Schweizerkarte		247,90	423,60	
Büro, Drucksachen		1 647,00	148,05	900,00
Telefon, Porti		344,40		
Beitrag IGKH		330,00	1 525,00	1 800,00
Weiterbildung, Kurse				100,00
Werbung				
Internet		17,00	145,10	20,00
Total		12 573,85	10 850,15	10 240,00
Total Ertrag		7 895,25	9 620,40	11 410,00
Total Aufwand		12 573,85	10 850,15	10 240,00
Gewinn / Verlust		-4 678,60	-1 229,75	1 170,00

VERMÖGENSRECHNUNG

Aktiven	31.12.2013	Veränderungen	31.12.2014
Posifinance	10 152,70	3 556,75	13 709,45
Debitoren	360,00	-360,00	
Trans. Aktiven	1 350,00	-1 350,00	
Total	11 862,70		13 709,45
Passiven			
Kreditoren	950,80	2 827,65	3 778,45
Rückstellung Anlässe	2 251,15	248,85	2 500,00
Vereinskapital	8 660,75	-1 229,75	7 431,00
Total	11 862,70		13 709,45

Sonntagsausflug nach der GV

Besuch im Strohmuseum Wohlen AG

Mein blinder Kollege Urs Schwarz hat mich angefragt, ob ich, selber auch blind, interessiert wäre, zusammen mit der IGK das Strohmuseum in Wohlen AG zu besuchen. Da mich Handwerk sehr fasziniert, habe ich das Angebot gerne angenommen. Zwar hatte ich auch schon einen Strohhut in den Händen oder habe einen Strohstern bestaunt, dass es aber ein ganzes Museum zum Thema Stroh gibt, wusste ich vorher nicht. Mit grosser Spannung reiste ich also am Sonntag, 12. April zusammen mit Urs und seinem Begleiter nach Wohlen.

Frau Zimmermann, welche selber in der Strohindustrie tätig war, empfing uns sehr herzlich in der eindrücklichen Villa der Familie Isler, in der seit einiger Zeit das Museum untergebracht ist. Die Familie Isler ist untrennbar mit der Entwicklung der Strohverarbeitung und Strohindustrie verbunden.

Zum Einstieg wurde uns ein eindrücklicher Film gezeigt der uns in die Zeit zurückversetzte, in der hier im Freiamt die Strohverarbeitung begann.

Der anschliessende Rundgang begann im zweiten Stock, welchen wir



Kristin Ströbel, Urs Ritter und Brigitta Stehli betrachten einen Wohler Strohhut (von links)



Millioud Miyu und Kristin Ströbel probieren sich durch die Vielfalt der Hüte.

über das Original-Treppenhaus erreichten. Ein gläserner Paternoster-Lift in der Mitte des Treppenhauses zeigt viele eindrückliche Exponate.

Das oberste Stockwerk befasst sich mit dem Handwerk der Strohflechterei. Wir haben die verschiedenen Techniken, Hilfsmittel und Werkzeuge kennengelernt, mittels derer damals Stroh bearbeitet wurde. Selbstverständlich beherbergt das Stockwerk auch Exponate aus längst vergangener Zeit, insbesondere natürlich Hüte, galt doch die Region als Hochburg der Strohhutanfertigung.

Im ersten Stock zeigte uns Frau

Zimmermann andere Materialien, welche im Gegensatz zu Stroh auch maschinell bearbeitet werden konnten. Mit grossem Interesse schauten und befühlten wir die verschiedenen Geflechte und schauten einer alten Flechtmaschine im Einsatz zu.

Das Strohmuseum besitzt ein eindrückliches Archiv von Musterbüchern. Zum Schutz der Originale wurden die Muster fotografiert und können nun dank moderner Technik betrachtet werden.

Den Rundgang beendeten wir im "Hutsalon Klein-Paris". Wie es der Name bereits verrät, sind dort im ehemaligen Badezimmer der Familie Isler Hüte aller Art ausgestellt und mir wurde erneut bewusst, wie aufwändig die Hutflechterei ist, und dass schon damals der Fantasie keine Grenzen gesetzt waren.

Der Besuch im Strohmuseum Wohlen AG hat mich sehr beeindruckt und ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich bei Urs Schwarz und den hilfsbereiten Menschen der IGK für die nette Unterstützung bedanken.

Brigitta Stehli

Schule für Holzbildhauerei I

Leiter Xaver Pfyl tritt zurück

Die Schule für Holzbildhauerei lud gestern zum Mediengespräch ein. Die Fenster im übergrossen Schulzimmer, das statt mit Pulten mit Reihen von Werkbänken ausgerüstet ist, sind energietechnisch saniert. 2014 hat der Kanton Bern seine Lehrwerkstätte für Holzbildhauerei baulich auf einen guten Stand gebracht. Entwürfe, Modelle und Holzkunstwerke aus vergangenen Zeiten lagern nicht mehr feuergefährdet auf dem Estrich, sondern inventarisiert in einem gesicherten Kulturgüterraum.



Xaver Pfyl und Christine Häslar im Schulzimmer der Holzbildhauer

«Xaver Pfyl konnte bei den Umbauten die richtigen Netzwerke einsetzen», sagte gestern Christine Häslar,

Präsidentin der Schulkommission, zum Wirken von Schulleiter Xaver Pfyl. Er wird auf Ende Schuljahr 2014/2015 pensioniert; nach 30 Jahren Mitarbeit in der «Schnätzi», zuerst als Fachlehrer und seit 2011 als Schulleiter. «Er war ein guter Teamplayer; die Schule ist unter seiner Leitung auch nach aussen stark in Erscheinung getreten», so Häslar.

Rücktritt als Chance

Die Auftragslage sei gut, und es habe starke Auftritte der Schule an der Weltausstellung in China oder bei der Sommerolympiade in London gegeben. Die Schule habe in der Region an Bedeutung gewonnen, und der Kontakt mit der Bevölkerung sei gut. Sie sieht Pfyls Rücktritt nicht nur als Verlust, sondern auch als Chance für die Schule, die sich aus ihrer heute starken Position heraus mit neuen Impulsen weiterentwickeln könne. Die Stelle war öffentlich ausgeschrieben, der Eingabetermin ist vorbei; Bewerbungen sind eingegangen.

Mehr kann Christine Häsler noch nicht sagen. Eine breit abstützte Findungskommission wird die Evaluation begleiten; ein Resultat wird auf Ende März erwartet.

Nicht als Gemeindepräsident

«Es waren intensive Jahre; der Kontakt mit den Auszubildenden hat mich – glaube ich – jung gehalten», sagte Pfyl zu seinem Amt. Er will – solange er noch fit ist – selber wieder kunsthandwerklich tätig sein und bergsteigen. Für Aufgaben für die Öffentlichkeit ist er offen; die erneute Übernahme des Gemeindepräsidiums von Schwanden schliesst er aber eher aus. Ihn freut es, dass sich auch für das kommende Lehrjahr 21 Bewerber für die Ausbildung als Holzbildhauer interessiert haben; berücksichtigt werden konnten nur sechs Auszubildende. Die Schule für Holzbildhauerei hat rund 16 Mitarbeiter und ist der einzige Schulstandort für Holzhandwerker (Weissküfer und Drechsler), Korb- und Flechtwerkgestalter und Küfer. Zudem werden die künftigen Geigenbauer in den berufskundlichen und allgemeinbildenden Fächern hier ausgebildet.

Anne-Marie Günter

(Text und Bild aus dem ThunerTagblatt vom 18. Februar 2015)

Schule für Holzbildhauerei II

Markus Flück wird neuer Schulleiter

Markus Flück wird neuer Schulleiter der Schule für Holzbildhauerei in Brienz (SfHB). Er tritt auf den 1. Oktober 2015 die Nachfolge von Xaver Pfyl an, der frühzeitig zurücktritt.

Auf Antrag der Findungskommission und dem Anstellungsgremium hat das Mittelschul- und Berufsbildungsamt Markus Flück zum neuen Schulleiter der SfH Brienz ernannt. Er tritt sein Amt am 1. Oktober 2015 an und wird Nachfolger von Xaver Pfyl, der frühzeitig in Pension geht. Markus Flück hat in Brienz eine Lehre als Holzbildhauer EFZ abgeschlossen und ist heute Geschäftsführer der Huggler Holzbildhauerei AG, Brienz.

Der 34-Jährige wuchs in Brienz auf und absolvierte bei der Huggler Holzbildhauerei AG eine Lehre als Holzbildhauer. Während eines 2-jährigen Aufenthalts in den USA absolvierte er an der University of the Arts in Philadelphia ein Teilstudium in Kunst mit dem Hauptfach Fotografie. Ab 2003 ist er künstlerischer Leiter und seit 2011 Geschäftsführer der Huggler Holzbildhauerei AG in Brienz. Mit dem berufsbegleitenden Besuch einer Handelsschule erlangte er eine kaufmännische und wirtschaftliche Zusatzausbildung. In vielen Ausstellungen und Auftritten im In- und Ausland konnte er seine Arbeiten – Skulpturen, Porträts und Reliefs – präsentieren.

Seit 2014 präsidiert er den Holzbildhauer Verband Schweiz und engagiert sich ebenfalls als Präsident im Verein Kuna (Kunstnacht) dessen Anliegen die Förderung von Kunst und Kultur in der Region ist. Markus Flück ist verheiratet und Vater von zwei Töchtern und wohnt mit seiner Familie in Brienz.



Pressemitteilung der SfHB

Berufsschule Brienz

Der Verein der Bernischen Museen zu Besuch

Am 18. April 2015 hielt der Verein der Museen im Kanton Bern www.mmBE.ch seine Mitgliederversammlung im Museum für Holzbildhauerei in Brienz ab.

Am Nachmittag, nach der Führung durch das Museum der Holzbildhauerei, wurde auch



eine Führung durch die Schule für Holzbildhauerei angeboten. Das Interesse daran war sehr gross und es schlossen sich fast alle Anwesenden der Führung von Andreas Schaller an.

Auf dem Weg zur Schule gab es ein paar Zwischenhalte bei denen uns Andreas Schaller auf heutige wie auch ehemalige Schnitzereien aufmerksam machte.

In der Schule für Holzbildhauerei angekommen besuchten wir als erstes den Schauraum der Schule. Dort werden alle 5 IGKH Berufe mit Infotafeln vorgestellt und mit

verschiedenen Gegenständen präsentiert. Nach dem Betrachten des neuen Kulturgüter Raums wurden wir durch alle Räume geführt bis hin zu unserem Klassenzimmer.

Als Mitglied von mmBE war ich mit dabei und habe bei dieser Gelegenheit aus flechterischer Sicht ein paar Fotos gemacht.



"Korb Liebhaber bei den Holzbildhauern 😊"

Therese Leutwyler

IGKH

Bundesratsbeschluss:

Der Berufsbildungsfonds der Interessengemeinschaft KunstHandwerk Holz IGKH wurde am 1. Mai 2015 rechtskräftig erklärt

Sehr geehrte Damen und Herren

In der Interessengemeinschaft KunstHandwerk Holz IGKH haben sich die Berufsverbände der Holzbildhauer, Drechsler, Korbflechter, Weissküfer und Küfer zusammengeschlossen um gemeinsam die Berufsbildung für ihre Berufe zu organisieren.

Bis heute haben die organisierten Berufsleute die Grundbildung in ihren Branchen entwickelt. Durch diese Ausbildung ist es allen Beteiligten gelungen, den Berufsstand auf einem so hohen Niveau zu halten, dass wir einen ausgezeichneten Nachwuchs bei unseren Berufsleuten haben. Davon profitieren organisierte und nicht organisierte Arbeitgeber. Qualität in dieser Form kostet aber auch. Diese Kosten wurden bis heute allein von den organisierten Betrieben und Ausbildnern abgedeckt.

Gemäss Beschluss des Bundesrates vom 1. Mai 2015 wurde unser Reglement über den Berufsbildungsfonds der Interessengemeinschaft KunstHandwerk Holz IGKH rechtskräftig erklärt. Somit werden alle Arbeitgeber unserer Branchen an diesen Kosten beteiligt. Aufgrund des Bundesratsbeschlusses erheben wir 200Fr. pro Unternehmen und 50Fr. pro Mitarbeiter und Jahr.

Wir freuen uns, mit Ihrer Hilfe auch in Zukunft attraktive Ausbildungsplätze anbieten und die berufliche

Grundbildung weiter entwickeln zu können. Nur auf diese Weise kann unser berufliches Wissen und Können an kommende Generationen weitergegeben werden. Für Ihren Beitrag dazu danken wir Ihnen.

Freundliche Grüsse

Interessengemeinschaft KunstHandwerk Holz

Präsident	Sekretärin
Thomas Meier	Beatrice Werlen-Lucek

Auszug aus dem Info-Schreiben auf der neuen Homepage der IGKH www.kunsthandwerk-holz.ch

Selbständigkeit

Das erste Jahr

Vor und während meiner Lehre als Korb-/ u. Flechtwerkgestalterin fragte ich mich immer wieder, wohin mich diese Ausbildung bringen wird. Die Antworten darauf, waren immer sehr undefiniert, weil es schwierig ist sich auf ein konkretes Ziel zu einigen. Die Möglichkeiten sind einerseits sehr vielfältig (Angestellte in einer Institutionen, Weiterbildungen als Arbeitsagodin oder den Meistertitel, andere Länder bereisen und andere Flechtarten kennen lernen, sich in verwandten Berufen ausüben...), andererseits auch eingeschränkt (bei den Stellenangeboten).

Um mir doch ein gefestigtes Ziel vor Augen zu halten, entschied ich mich in Richtung Selbständigkeit zu gehen.

Also bemühte ich mich sehr schon seit Beginn meiner Lehre ein grosses Netz von Connections aufzubauen.

Ich wirkte, so oft ich konnte, an Anlässen und Märkten mit und machte in meinem Bekanntenkreis Werbung. So ergatterte ich die ersten kleineren Aufträge, wie eine Gartenzaine zum flechten oder Stühle mit einem Jonc-Geflecht zum neu beflechten und restaurieren. Oder auch Korb Reparaturen.

Ende Juli 2014 schloss ich meine Lehre erfolgreich ab

und stürzte mich sogleich in die Arbeit als selbständige Korb-/ u. Flechtwerkgestalterin.

Vieles war neu: Um mir das Ganze besser zu finanzieren, bot sich die Gelegenheit an in das Haus meiner Mutter zu ziehen. Dieses hat einen grossen Keller, einen Garten und eine Garage. Zur selben Zeit zog meine Mutter aus diesem Haus aus.

Ich richtete mich mit meiner Werkstatt also im Keller ein und die Garage nutze ich als Materiallager.

Auch in diesem Sommer wurde meine Tochter eingeschult, was für mich privat eine grosse Veränderung darstellte, und ich war froh über die Gelegenheit von Zuhause aus zu arbeiten.

Ich war voller Begeisterung. Und obwohl ich ahnte, dass das Selbständig sein eine grosse Herausforderung wird, nahm ich mich dieser Herausforderung pflichtbewusst und mit vollem Elan an.

Meine Begeisterung spürten auch meine Freunde und Familie, welche mir gleich Arbeit anboten. Ich konnte Aufträge zum Reparieren von Stühlen und Körben entgegennehmen aber auch Neuanfertigungen von Körben. Eine grosse Unterstützung war das Behindertenwerk St.Jakob.

Von ihnen erhielt ich auch grössere Aufträge, von denen ich unter anderem leben konnte.

Es machte mir sehr viel Freude in diesem Beruf zu arbeiten und weitere Erfahrungen zu sammeln.

Gegen Weihnachten hin organisierte ich einen Stand am Weihnachtsmarkt in Dornach.

Dies machte mir richtig Spass, ich konnte hierbei flechten wonach mir Lust war.

Zu dieser Zeit setzte ich mich auch mit verschiedenen Lieferanten auseinander.



Ich schaffte mir Werkzeug und andere Dinge für den Flechtbedarf an.

Nun war ich mitten drin, und merkte so richtig was es heisst, ein eigenes Geschäft zu leiten, Aufträge entgegen nehmen, diese auszuführen und Rechnungen zu schreiben. Material zu bestellen und die Werkstatt stetig zu verbessern sowie auch Werbung zu machen. Dies alles ist ein grosser Aufwand.

Der Gedanke daran, dass Korb-/ u. Flechtwerkgestalterin mein absoluter Traumberuf ist, half mir manchmal sehr die Geduld nicht zu verlieren, wenn es ab und zu sehr anstrengend wurde.

Es war nicht immer leicht dem grossen Druck stand zu halten, die Arbeit immer termingerecht und fehlerfrei fertig zu stellen. Auch das Arbeiten ganz allein im kalten Keller fiel mir nicht immer leicht.

Auch die Finanzen so im Griff zu halten, dass es nicht zu knapp wird, ist eine grosse Herausforderung.

Nach Weihnachten entschloss ich mich, mich für eine Stelle im Verkauf zu bewerben, damit ich ein fixes Monatseinkommen habe.

Nach langem und anstrengendem Suchen fand ich eine 40% Anstellung als Verkäuferin und Serveuse in einem Kaffee.

Durch die finanzielle Absicherung spüre ich die zurückgewonnene Energie und Freude an der Flechtereie.

Momentan finde ich den Gefallen daran verschiedenen Märkten und Festen meinen Verkaufsstand zu betreiben und vor Publikum zu flechten. Auch da macht sich meine Freude und Leidenschaft bemerkbar. Die Marktbesucher sind begeistert von mir und kaufen gerne meine Produkte oder geben ihre kaputten Körbe und Stühle zu mir in die Reparatur.

Zu meiner neusten Aufgabe gehört nun auch das Mitwirken als Vorstandsmitglied der IGK.

Wie meine Zukunft aussieht kann ich momentan nicht beschreiben.

Ich habe aber viele und gute Ideen. Ich lass mich selbst überraschen.



Anna Ihde

Laténium

Besuch im Depot des Laténiums

Als es draussen noch kalt war erhielt ich die Einladung ins Depot des Laténium mitzugehen. Diese Gelegenheit wollte ich natürlich unbedingt wahrnehmen.

Nun nach über 2 Monaten und 20 Grad Celsius mehr auf dem Thermometer konnten wir die Reise nach Nêuchatel antreten.

Unsere hartnäckige Organisatorin, souveräne Reisegruppenleiterin und geschätzte Fachkollegin Therese Leutwyler hat uns (Werner Turtschi, Stefan Meiners und mir) ermöglicht die konservierten und der Öffentlichkeit vorenthaltenen Geflechtsfragmente zu besichtigen.



Für mich persönlich war es eine Wucht! Diese 3000 Jahre alten Geflechtmuster waren einfach perfekt! Was mich am meisten beeindruckt hat war die unglaubliche Feinheit der Geflechte... eigentlich unvorstellbar aus kräftigen Korbflechterhänden geflochten! Ebenso eindrücklich ist der Umstand, dass die Pfahlbauer vor 3000 Jahren dieselben Techniken

angewendet haben wie wir sie heute noch kennen...Fitze, Schicht, Kimme und Zopfrand. Muster und Farbvariationen hatten ebenso ihren Stellenwert wie Stabilität und Funktionalität.

Dieses Erlebnis, der Kontakt mit der Geschichte ist für mich wieder einmal die Bestätigung den richtigen Beruf erlernt zu haben...! Wie schön ist das Flechtwerk!

Nadine Meier

Experiment

Lawinenschutzkorb für Rosenstrauch



Seit vielen Jahren erfreut uns ein Rosenstrauch mit seinen pinkfarbigen Blüten. Unglücklicherweise steht er genau dort, wo neuerdings im Winter gewaltige Lawinen vom Sonnenkraftwerkbestückten Dach herunter donnern. Um dem arg gebeutelten Strauch im nächsten Winter Schutz zu bieten, habe ich aus der diesjährigen Weidenernte einen grossen Nestkorb gebaut, welcher dann ab nächsten Herbst einfach über den Rosenstrauch gestülpt werden kann. Es wird sich weisen, ob die Idee sich in der Praxis bewährt.

Dank einem eingebauten Einschlupfloch dient das Objekt nun im Sommer als Augenweide für den Garten und als Spielhaus für Kinder.

Monika Künti

Kunst am Schlossberg / Melchnau

Neue Werke von Tony Bucheli

„Sicher isch sicher“, „Das Augen des Bösen“ und „Die Fee war da“
An der Ausstellung „Kunst am Schlossberg“ in Melchnau, stellte Tony Bucheli seine neuen Werke aus, welche er an der OFFA geflochten und mit Hilfe von Pepito auf dem Kunstweg aufgestellt hat.

Die Ausstellung dauert vom 9.Mai 2015 – 12.Juli 2015
www.kunstamshlossberg.ch



Therese Leutwyler



Der originelle Auftrag

Hutten verkleinern

Hutten verkleinern in der Höhe geht, aber schlanker machen nicht. Das konnte ich der Kundin schon am Telefon sagen, weil ich es früher schon mal gemacht hatte. Die neunjährigen Hutten einer Samichlausgesellschaft hatten sich in der Praxis als zu gross erwiesen. Nun hätte man sie gerne ein wenig kleiner gehabt.



Wir einigten uns darauf, die Hutten bis zur Tragkimme hinunter zu verkürzen. Auf eine neue Tragkimme verzichteten wir. Da die Hutten nur einmal jährlich mit einer bescheidenen Last gebraucht werden, konnte man die Gurten auch im dicken Bereich der Schicht befestigen.

Gemacht war das dann relativ schnell. Nach dem Entfernen der Gurten stellte ich die Hutten mit dem Zuschlag nach unten in den Trog um die Weiden aufzuweichen. Danach öffnete ich den Zuschlag und schnitt mit der Sticksäge das Geflecht bis zur Tragkimme heraus. Letztere entfernte ich von Hand und die Absenkung, die sich durch den Druck der Gurten ergeben hatte, glich ich mit Abschnitten aus. Darauf wurde eine neue 16er Kimme eingeflochten, die Hutte mit einem Zuschlag abgeschlossen und die Eckstöcke zurückgeschnitten. Zum Schluss zog ich die Gurten wieder ein. Der Zeitaufwand für zwei Hutten betrug total 2 ¼ Stunden. Sie wirkten nachher ein bisschen breit aber trotzdem handlicher als vorher.

Tony Bucheli

Museum der Kulturen Basel

Ausstellung „StrohGold“

Die Ausstellung „StrohGold“ transformiert sich erneut.

Im ersten Raum werden Werke von Kunst- und Kulturschaffenden gezeigt, die sich explizit auf Objekte aus der Sammlung des Museums der Kulturen Basel beziehen.

Ab dem 2. Juni 2015 bis 4. Oktober 2015 wird eine Arbeit der Textil- und Flechtwerkgestalterin Monika Künti aus Bern zu sehen sein. In ihrer Arbeit kombiniert sie ungewöhnliche Materialien und variiert textile Techniken auf innovative Weise

Entnommen auf der Webseite vom mkb

Therese Leutwyler

Auf Erkundungstour

Musée gruérien

Anfangs März war ich im Musée gruérien. Frau Jungo zeigte Danuta Mülhauser vom Strohatelier Rechthalten und mir das neu eingerichtete Museum mit seiner Vielfalt an Kulturerbe.

In der Pressemitteilung des Museums war zu lesen: Das Musée gruérien liegt unweit des historischen Zentrums von Bulle. Seit 1917 sammelt, pflegt und erforscht das Museum das Greyerzer Kulturerbe.

Unter dem Titel «Greyerzerland – Wege und Spuren» bietet es seit 2012 einen neu gestalteter Rundgang durch die Dauerausstellung an. Die Ausstellung umfasst sieben Themen, die erzählend dargestellt sind: Ein Käse auf Erfolgstour (Käseherstellung und Käsehandel) – Kamine im Grünen (Handwerk und erste Industrien) – Daheim (häusliches Leben und Bevölkerung) – Eine Stadt im Aufwind (Bulle in den Jahren 1722, 1912 und 2002) – Wechselnde Grenzen (Machtverhältnisse und Territorien vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert) – Im Zeichen des Kreuzes (Religion, offizielle Kirche und private Frömmigkeit) – Echo der Bilder (Herstellung und Verbreitung emblematischer Darstellungen der Region). Beim Thema „Handwerk und erste Industrien“ war die Strohflechterei recht ausführlich dokumentiert mit der sehr weit verbreiteten Heimarbeit (Arbeit zu Hause) mit allen Familienmitgliedern. In dem Greyerzer Land wurden sehr viele Strohbänder für die Hut Industrie aber auch schicke Dinge wie dieser Schirm hergestellt.



Therese Leutwyler

OFFA 2015



Stand der Flechtgruppe Salix (Tony Bucheli, Bernard Verdet, Pepito Zwahlen)

Gardina 2015



Geflochtenes an der Giardina 2015

Infos aus Europa

Korbmacher-Museum Dalhausen I

Ausstellung „Flechtkultur in Uganda“

vom 19. Juli bis 6. September 2015

Eröffnungsvortrag : So. 19. Juli 2015; 11.30 Uhr

Uganda ist ein Land mit stolzen kunsthandwerklichen Traditionen. Frauen und Männer stellen auf direkte und unverfälschte Art Körbe für den Haushalt und die Landwirtschaft her. Gebrauchswert und gesunder Menschenverstand prägen diese Arbeiten. Fundiert sind die Kenntnisse von Formen, Techniken und Materialien. Stets auf Funktionalität bedacht, sind diese Körbe aber auch ein Beispiel für Authentizität, Ästhetik, künstlerischen Ausdruck und großes Einfühlungsvermögen. Sie spiegeln die Geschichte und das Leben ihrer Urheber wider.



Die Ausstellung von Jette Mellgren und Jan Johanson will diese Geschichten erzählen.

Geöffnet: Di - Fr 14.00 bis 17.00 Uhr,

Sa und So 10.00 bis 12.30 und 14.00 bis 17.00 Uhr.

In Zusammenarbeit mit dem ZEF Lichtenfels wird diese Ausstellung auch im Rahmen des Lichtenfelser Korbmarktes am 3. Septemberwochenende zu sehen sein.

Mehr Infos unter: www.korbmacher-museum.de

Hansgert Butterweck

Korbmacher-Museum Dalhausen II

Akademie Flechtsommer

Beverungen-Dalhausen. Durch ein langes, tiefes Tal im Weserbergland fließt die Bever. Auf ihrem Weg zur Mündung in die Weser säumen Weiden ihre Ufer. Seit dem 18. Jahrhundert bildeten sie bis in die 1950-er Jahre die Grundlage für das Korbflechthandwerk, von dem über Generationen hinweg das ganze Dorf lebte.

1994 wurde das Korbmacher-Museum gegründet, das mit einer Dauerausstellung an die Zeit des Dalhauser Korbflechtums erinnert. Das Museum wird vom Heimat- und Partnerschaftsverein Dalhausen mit finanzieller Unterstützung der Stadt Beverungen getragen. Von Beginn an begleitete die Geschäftsstelle Beverungen des VHS-Zweckverbandes Diemel-Egge-Weser die vielfältigen Aktivitäten im Museum (wechselnde Ausstellungen, Konzerte) mit einem Angebot an Korbflechtkursen, die von

den im Museum ansässigen Korbmachermeistern Ursula und Hansgert Butterweck geleitet wurden.

Zum 25-jährigen Jubiläum haben sich Heimatverein Dalhausen und VHS 2014 etwas Besonderes einfallen lassen: eine Reihe von insgesamt neun Korbflechkursen in einer „Sommerakademie“. Die Resonanz war überwältigend: über 100 Teilnehmer aus ganz Deutschland, dem angrenzenden Ausland und sogar aus Australien ließen sich von unterschiedlichen Techniken inspirieren und erlernten sie. Ein Drittel der Teilnehmer kam aus einem Umkreis von mehr als 100 Kilometern; und so wurde Dalhausen mit der Flechtakademie zu einem bundesdeutschen Zentrum dieses (Kunst-)Handwerks.

Diese Resonanz hat die Veranstalter dazu bewogen, die „Akademie Flechtsommer“ auch 2015 wieder durchzuführen. Dabei wurde das Programm auf insgesamt 13 ausgeweitet.

Besonders freuen wir auf das spezielle Angebot unserer Gastdozenten aus Frankreich und Spanien, die uns die Vannerie ajour, die Vannerie de Perigord und die mediterrane Nansa - Fischreusentechnik nahe bringen. Das Seminar Irish creel stellt auch ein Highlight dar, werden hier aus kräftigen Weiden unter freiem Himmel rustikal und handfest große Körbe upside down geflochten. Ein Seminar für alle, die gern mal richtig anpacken wollen.

Es sind noch Plätze frei und wir freuen uns über eine rege Beteiligung!

Nähere Informationen und Anmeldungen auf: www.flechtsommer.de

Hansgert Butterweck

Apulien

Reusenflechter in Gallipoli

Gallipoli ist eine süditalienische Hafenstadt in Apulien, deren befestigte Altstadt wunderschön weiß auf einer Felseninsel aus dem blauen Meer strahlt. Kleine verschlungene Gassen beherbergen die letzten Reusenflechter der früher im Mittelmeer berühmten Fischer.

Bei unserem Besuch erzählte uns Vincenzo Abate vieles über die Geschichte, das Material, die Herstellung und Verwendung der geflochtenen Reusen.

Früher war eine ganze Reihe von Fischern nebenberuflich damit beschäftigt, für sich selbst und die Kollegen Reusen und Angelkörbe zu flechten. Einige der Familien konnten sogar komplett von Herstellung und Verkauf an den Küsten Süditaliens leben. Das Material, im italienischen Giunco, ist eine Binsenart und stand früher in geschützten und für die Fischer reservierten Gebieten zur Verfügung. Da die Fischer heute nur



noch selten Verwendung dafür haben, kann sich jeder frei des Materials bedienen. Die Ernte erfolgt im Verlauf der Sommermonate und kann frisch verarbeitet oder eingelagert werden. Zum Flechten ist keine weitere Vorbereitung notwendig.

Hauptsächlich werden zwei verschiedene Korbformen geflochten: eine klassische Fischreuse, in der sich über Nacht die Fische festsetzen, und ein Behälter für

Angelschnüre und mehrere hundert Haken, die vom Boot aus ausgeworfen werden. Die Technik ist eine Kombination von Flechten und Wickeln. Der letzte professionelle Flechter Gallipolis hat sein Handwerk in der Familie gelernt. Er bedient mit seinen Produkten mittlerweile auch Touristen und hat dementsprechend ein viel-fältiges Angebot von Flechtereien wie Lampenschirme, Tablett,



Handkörbe, Schalen und Wanddekorationen entwickelt.

Gaby Dingels



Aus aller Welt

Neue Kollektion

DEDON

Stephen Burks, eines der begabtesten Talente einer neuen Generation amerikanischer Designer, kreierte die neue DEDON Kollektion DALA. Quelle der Inspiration waren die für Entwicklungsländer typischen, improvisierten Sitzmöglichkeiten und deren geschickte Handwerker. DALA ist die wahrscheinlich erste



Kollektion geflochtener Möbel, die Oberfläche und Struktur in Einklang bringt. Das Kunstwerk beginnt mit dem farbenfrohen Rahmen aus pulverbeschichtetem Aluminium-Streckmetall. Die erfahrenen Meisterflechter fädeln dann eine neuartige Öko-Faser durch das geometrische Aluminium-Raster. Auch die innovative Idee zu der nach jahrelanger Produktentwicklung entstandenen Faser, die sich aus recycelten Lebensmittelverpackungen und recyceltem Polyethylen zusammensetzt, stammt von DEDON. Die DALA Kollektion besteht aus einem Sessel, einem Kaffeetisch und einem Hocker. Letzter lässt sich auch zu einem Beistelltisch umfunktionieren. Auch ein normaler Beistelltisch ist erhältlich. Die DALA Elemente sind tragbar und vermitteln Leichtigkeit und Gelassenheit. Die bequemen Sitzkissen sind in Batyline-Stoff gefasst. Die Möbelfamilie steht direkt am Boden und kann ohne Anstrengung auf der Terrasse bewegt oder die Stufen zum Strand hinunter getragen werden. Drei fröhliche Farbtöne sind verfügbar: Stone, Fire und Grass, jeweils in einem Muster aus Streifen unterschiedlicher Breite geflochten. Die recycelten Lebensmittelverpackungen verleihen der DALA Faser einen charakteristischen Glanz und eine satte, beinahe lederähnliche Textur mit sehr angenehmer Haptik. DALA, erzählt Burks, bedeutet "machen" in einem der Dialekte, auf die er während eines Projekts mit Handwerkern aus aller Welt gestoßen ist.

Entnommen aus der Webseite von DEDON
www.dedon.de

Therese Leutwyler



Strohflechten

Aus der Aargauer Zeitung

Der Prix Paille des Stroh museums geht an Künstlerinnen aus Aarau, St. Saphorin und Basel. Zwölf Kandidaten hatten 46 unterschiedlichste Arbeiten eingereicht.

Von Jörg Baumann

Wenn die alten Strohhandwerkerinnen noch lebten, könnten sie bewundern, wie junge Künstlerinnen und Künstler mit den klassischen Fabrikaten der Freiamter Strohindustrie umgehen und sie in die Moderne transportieren. Die Designerinnen Chantal Bavaud aus Aarau, Aude Genton aus St. Saphorin und Sabine Lauber aus Basel gewannen den ersten Prix Paille, welchen das Stroh museum in Wohlen ausschrieb. Die Jury unter ihrem Präsidenten Christoph Schindler, Leiter Objekt design an der Hochschule Luzern, nahm 46 unterschiedlichste Arbeiten unter die Lupe und wählte aus zwölf Kandidatinnen und Kandidaten die drei Preisträgerinnen aus.

Tradition weiterentwickeln

Der Prix Paille hat für das Stroh museum neben der erhofften Aufmerksamkeit einen klaren Zweck. Die Preisträgerinnen nehmen an einer grossen Sonderausstellung im ehemaligen Isler-Park und im Stroh museum teil. Diese wird am 12. Juni 2015 eröffnet. Jede Tradition könne oder dürfe sogar von den nachkommenden Generationen neu interpretiert werden, sagte die Museumsleiterin Anna Hegi. «Das alte Handwerk ist nicht tot. Es ist präsent und lebt so als etwas anderes in uns fort.»

Chantal Bavaud, Trägerin des ersten Preises von 5000 Franken, übertrug das Strohhandwerk in Porzellangeschirr und verwendete ein Strohteil als Teetassenwärmer. Chantal Bauvaud gelang es laut der Jury, mit ihrem Projekt das traditionelle Handwerk zu bewahren und vor dem Vergessen zu retten. Die originelle Präsentation hat der Jury besonders ins Auge gestochen, habe doch die Preisträgerin das Handwerk nicht auf unzeitgemässe Art und Weise belebt oder imitiert.

Die Trägerin des zweiten Preises von 3000 Franken, Aude Genton, fügte den Strohschmelz, kleine geschnittene Strohhalme und damit ein altes Produkt aus den Strohmanufakturzeiten, zu einem Wabengewebe zusammen. Sie sei mit den Eigenschaften des Rohmaterials intelligent verfahren, so urteilte die Jury, zumal sie es für ein Produkt verwendete, das man im Alltag verwenden kann: nämlich für einen Lampenschirm.

Vergoldet hat Sabine Lauber, die den dritten Preis (1000 Franken) erhielt, das Stroh, so wie die Strohherren früher selber aus Stroh Gold machten. Mit ihrer Arbeit «Golden woven» (sinngemäss: gewobenes Gold) entwarf sie eine Kunstkollektion, die sich zwar optisch von der Vorlage aus Stroh entfernt hat. Man erkennt aber in der angewendeten Technik eine grosse Nähe zum Strohhandwerk.

Modernität garantiert

Neben der Museumsleiterin konnte sich auch die Stiftungsrätin Ruth Portmann für die ausgezeichneten Arbeiten begeistern. «Sie schaffen Modernität in unserem Museum», sagte sie an der Preisverleihung, welche die Musikerin Barbara Schirmer aus Walde auf dem Hackbrett musikalisch umrahmte.

Entnommen auf der Webseite vom Stroh museum im Park, Wohlen

Gesehen I



Dieses kleine Handörgeli wurde von Will van Cohrs (NL) in einem Workshop zum Thema „Spiele“ aus Stroh gefertigt.

Übermittelt von Monika Schmid

Gesehen II

Basteltipp des Monats Mai 2015

Schwierigkeitsgrad: einfach

Anleitung: Stramin zuschneiden: 27x72 cm und 9x63 cm. Straminteile als Kreuz zusammenlegen und Bänder durchfädeln. Taschenteile seitlich verbinden, Griffe und Verschluss annähen.

So einfach kann Flechten sein ☺

Entdeckt von
Therese Leutwyler



Agenda

9. Mai – 12. Juli 2015 Kunst am Schlossberg, Melchnau BE,
www.kunstamschlossberg.ch
23. + 24. Mai 2015 FLECHTMUSEUM Thun offen von 13 - 17 Uhr
2. Juni – 4. Okt. 2015 Museum der Kulturen Basel, „Strohgold“ Flechtwerke von
Monika Künti
27. + 28. Juni 2015 FLECHTMUSEUM Thun offen von 13 - 17 Uhr
19. Juli – 6. Sept. 2015 Ausstellung Flechtkultur in Uganda, Korbmacher-Museum
Dalhausen
- 25.- 31. Juli 2015 Div. Flechturse im Vorfeld des Flechtertreffen in
Baar/Schwaben (D)
1. + 2. August 2015 Flechtertreffen in Baar / Schwaben mit Markt
asam@flechtertreffen.de
3. – 19. August 2015 Div. Flechtkursangebote im Korbmacher-Museum Dalhausen,
www.flechtsommer.de
- 21.- 23. August 2015 3. Weltfestivals der Korbweide und des Flechtgewerbes in
Polen, NOWY TOMYŚL 2015
www.festiwal-wiklina.pl/Image/files/ProgramDE.pdf
22. + 23. August 2015 FLECHTMUSEUM Thun offen von 13 – 17 Uhr
15. + 16. Sept. 2015 Korbmacher-Museum Dalhausen, Akademie FlechtSommer
„Nansa“ mediterrane Fischreussentechnik
26. + 27. Sept. 2015 FLECHTMUSEUM Thun offen von 13 – 17 Uhr
24. + 25. Okt. 2015 FLECHTMUSEUM Thun offen von 13 – 17 Uhr
- 9. April 2016 GV der IGK SCHWEIZ in Brienz**

Interessante Links

- www.firadelcistell.cat Bilder
- <http://www.bobjohnstonbaskets.co.uk/willow-sculpture/> Geflochtene Trophäen
- www.longaberger.com Spankörbe
- <http://www.davidtrubridge.com/> Leuchtkörper
- www.wirework.de afrikanische Flechtkunst, traditionell und modern → Produkte
- <http://www.sprossenstuhl.de/de/geschichte.html> Geschichte des Sprossenstuhls
- <https://www.youtube.com/watch?v=e4cxjheiq98> Video über Spankorb flechten

... und natürlich:

www.korbflechten.ch Alles Aktuelle rund um die Flechtereie

Bezugsquellenregister

Adresse	Kontakt	Angebot
<i>Peddig-Keel</i> Bachstr. 4 9113 Degersheim	T. 071 371 14 44 F. 071 371 24 92 www.peddig-keel.ch	Flechtmaterial Bastelartikel Werkzeug
<i>Schneider Korbwaren AG</i> Bahnhofstr. 5 9464 Rüthi SG	T. 071-767 70 25 F. 071-767 70 22 www.schneider-korbwaren.ch	Korbwaren aller Art, vom Minikörbchen bis zum Schaukelstuhl

Redaktion Bezugsquellenregister / Abos

Therese Leutwyler, Neufeldstr. 6, 3604 Thun
T. (G.) 033 336 32 68
Katrín Sigerist, Lektorat
Alex Hagen, Layout
E-mail: dieKIMME@korbflechten.ch

Preise für Bezugsquellenregistereintrag (drei Ausgaben)

Fr. 30.- für Mitglieder
Fr. 50.- für Nichtmitglieder

Marktplatzpreise (pro Ausgabe und Zeile à 75 Zeichen)

Fr. 5.- für Mitglieder
Fr. 10.- für Nichtmitglieder
Text mit Geld / oder 1.- Fr. Marken an die Redaktion senden

Kimme – Abo : (drei Ausgaben pro Jahr)

Inland Fr. 20.- / Europa Fr. 30.-

Alle Ausgaben von DIE KIMME können von der Homepage der „Interessengemeinschaft Korbflechterei“, IGK Schweiz, heruntergeladen werden: www.korbflechten.ch

Redaktionsschluss, *Die KIMME* Nr. 40

10. September. 2015 gerne digitale Texte, digitale Bilder mit guter Auflösung,
handschriftliche Texte bitte gut leserlich geschrieben,
Fotos und Zeitungsausschnitte in möglichst guter Qualität

Blick in die Vergangenheit



Der Patrouillenkorb mit Brieftauben für Radfahrer und Gebirgstruppen, 1914–1918

(Schweizerisches Bundesarchiv, Bern)

Blick in die Zukunft



Dieses Bild ist aus dem Thuner Tagblatt vom 25. Februar 2015 in Zusammenhang mit der Information über die WM 2022 in Katar.

(wenn sie denn dort stattfindet!?) (Kommentar vom 27.5.15 / aha))